

*Religionswissenschaft — Fundamentaltheologie*

de Vries, Jan, *Keltische Religion*. (Religionen der Menschheit, Band 18.) Stuttgart, Kohlhammer, 1961. Gr.-8°, 270 S. — Ln. DM 32,—.

Es ist schwieriger, eine keltische Religionsgeschichte zu schreiben als eine germanische, obwohl auch diese ihre Schwierigkeiten hat. Wir besitzen keine »Gallia« oder »Britannia«, wie wir eine »Germania« haben. An Quellen fehlt es freilich nicht: Inschriften, Bildwerke, irische Mythen, antike heidnische und christliche Schriftsteller. Der Vf. stützt sich zunächst auf Caesar, *De bello Gall.* und auf Lucanus, *De bello civ.* Aber es gibt noch eine Menge anderer, meist zweitrangiger, d. h. nicht aus unmittelbarer Kenntnis geflossener Zeugnisse,

die der Vf. auch reichlich verwendet (dazu: J. Zwicker, *Fontes historiae religionis celticae*, 1934/6). Die keltische Religion ist nach de Vries animistischer Polytheismus, nicht Monothetismus, aber auch nicht bloßer Magismus oder poetische Naturmythologie. Man muß dem Verf. dankbar sein, daß er sich keiner der einst so beliebten evolutionistischen Religionstheorien verschreibt. Allein wie bei allen Indogermanen ist auch hier das »höchste Wesen« nicht durchaus unbekannt, und zwar nicht nur am Ende, sondern auch am Anfang der keltischen Rel.gesch. Die Bestätigung muß man etwas mühsam aus dem Buch zusammensuchen (28 30 37f 58 63 96 108 145ff 202). Die Kelten haben, es konnte nicht an-

ders sein, viel von den Menschen der Stein-, Bronze- und Eisenzeit übernommen, aber sie haben ihr eigenes rel. Gepräge, wie die alten Römer, wie die Inder (212), wie die nächstverwandten Germanen, obwohl sich nur selten Sicherheit über Sinn und Gehalt einer Götterfigur, eines Brauches, eines Mythos gewinnen läßt. Dessen wird man sich bei der Lektüre des sehr bedachten Buches, das auch die interpretatio romana richtig beurteilt, auf Schritt und Tritt bewußt. Mag man nun die Dreiteilung der keltischen Götterwelt (151 ff) annehmen oder nicht – man hat an dieser das Material und die Literatur beherrschenden keltischen Rel.gesch. einen trefflichen Führer. »Selbst wenn meine Darstellung zusammenbrechen würde, hege ich trotzdem die Hoffnung, daß die Trümmer genügend Halt bieten werden, auf ihnen ein neues und besseres Gebäude aufzurichten« (S. VI).

Übrigens ist das Buch nur eines unter 36, die Chr. M. Schröder unter dem Obertitel »Die Religionen der Menschheit« herausgibt. Fünf Bände liegen bereits vor: Erscheinungsformen und Wesen der Religion (Heiler), Die R.n des alten Amerika (Krickeberg, Trimborn, Müller, Zerries), Ägypten (Morenz), Indien (Gonda) und das hier angezeigte Buch.

Bad Aibling

Anton Anwander